

Froher Rechtschreibunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 22-23

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ohne V ist's kein Vater.



Jede Birne wächst am Stiel.



Die Dole am Straßenrand
nimmt das Wasser auf.



Auf dem Turm hingegen
wohnt die Dohle.

Ich darf eine Reise tun

Schon seit längerer Zeit hatte mir mein Vater eine kleine Reise versprochen. Wie ich mich auf diesen Tag freute! Nun war er da. Am Nachmittag durfte ich zu meinem Onkel nach Feldbach fahren. Wie gut war es, daß ich am Vortage noch beim Coiffeur gewesen war und mir die Haare schneiden ließ. Die Mutter nahm den Kamm und machte mir eine hübsche Frisur. Unterdessen telephonierte mein Vater dem Onkel, daß wir um 13.45 Uhr bei ihm ankämen. Seine Tochter, also meine Cousine, nahm das Telefon ab und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß wir wieder einmal zu ihnen kämen. »Haben wir wohl nichts vergessen?« meinte der Vater noch vor dem Weggehen. Er murmelte allerlei Dinge vor sich hin und tastete alle Taschen ab.

Endlich war es soweit. Ich schritt stolz an der Seite meines Vaters auf dem Trottoir der Stadt zu. Wir hatten noch genügend Zeit, darum konnten wir gemütlich spazieren. Beim Postplatz regelte ein strammer Polizist den Verkehr. Das interessierte mich sehr. Er hatte alle Hände voll zu tun, denn die Autos und Cars drängten sich in aufgeschlossenen Kolonnen heran. Mit seinen weißen Handschuhen gab er jedem Chauffeur das Zeichen zur Fahrt, so daß kein Durcheinander und vor allem kein Unglück entstehen konnte. Am Bahnhof warteten viele Taxichauffeure auf ihre Fahrgäste. Wir suchten im Bahnhofgebäude zuerst den Billettschalter. Der Vater löste anderthalb Billette »Feldbach retour, 2. Klasse«. Es kostete 3.75 Fr. Der Vater bezahlte mit einem Fünfliber und versorgte das Herausgeld in seinem Portemonnaie. Hernach suchten wir den zweiten Perron auf, wo der Zug nach Feldbach abfahren sollte.

Richtig, dort stand er bereits. Vorne war die Lokomotive eben

angehängt worden. Es war eine elektrische Maschine. In unserm Coupé nahmen noch ein Unteroffizier und eine Dame Platz. Als auf dem Perron der Buffetwagen mit den vielen guten Sachen daherfuhr, rief der Verkäufer: »Schokoladen, Orangen, Schinkenbrot, Stumpfen, Zigarren, Zigaretten, Mineralwasser, Kaffee, Tee, Bier, Wein...« Das Fräulein, das mir gegenüber saß, öffnete das Fenster und rief: »Reicht es noch für ein Stück Schinkenbrot?« Der witzige Verkäufer gab ihr zurück: »Das kommt ganz auf Sie an. Schauen Sie einmal im Portemonnaie nach!« Geld und Zeit reichten noch für das leckere Schinkenbrot. Bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Wir fuhren an Häusern, Wiesen und Wäldern vorbei. Bei den Barrieren mußten jeweiligen ganze Auto-kolonnen warten. Aber uns ging es nicht besser, als das Signal geschlossen war. Der Kondukteur trat in unser Abteil und rief: »Alle Billette gefälligst!« Ich durfte sie ihm reichen. Er coupierte sie mit der Zange. Nach einer hübschen Fahrt dem See entlang erreichten wir bald Feldbach, wo uns der Onkel und seine ganze Familie am Bahnhof begrüßten.

Arbeitsaufgaben:

1. Du hast sicher gemerkt, daß in diesem Bericht viele Wörter stehen, die du kaum lesen kannst. Vielleicht verstehst du sie nicht einmal alle. Suche diese fremden Wörter (Fremdwörter) heraus und schreibe sie auf.

2. Wir versuchen, einige dieser fremden Wörter in unserer Sprache zu schreiben.

Fremdwort	Der Franzose sagt	auf deutsch also
Coiffeur	coiffer = Haare schneiden	?
Chauffeur	chauffer = heizen	?
Frisur	friser = streifen, kräuseln	?
Trottoir	trotter = zu Fuß gehen	?
Polizist	policer = Ordnung machen, putzen	?
Car	car = Wagen (»en Chare!«)	?
Taxi	taxe = Abgabe	?
Billett	billet = Schein, Karte	?

Er  viele Leute.

Wenn h beim Mah-len sich läßt sehen, kannst eifrig deine Mühle drehen.

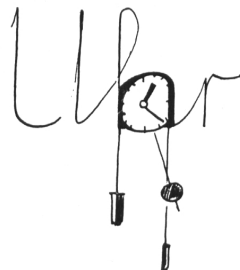


Zwei Ruder braucht das ein rechtes Boot, sonst ist der Fährmann in der Not.



die

Das h ist das Uhrengehäuse.



er ruhte

Vergiß das h nicht!

leeren

Nur wenn keine h-Schlaufe im Wege ist, leert sich der Korb.

stehlen

Wenn der h will etwas stehlen, wird ihn sein Diebsgewissen quälen.

prahlen

Es prahlt der .h mit seinem Frack und hat doch gar kein Geld im Sack.

Porte-	porter = tragen, monnaie = Geld	?
monnaie		
Perron	perron = kleine Treppe, Steig vor dem Hause	?
Coupé	couper = abschneiden, abteilen	?
Buffet	buffet = Schrank, Schenktisch	?
Barriere	barrer = versperren	?
couplieren	couper = wegnehmen, stechen, lochen (siehe oben!)	?

3. Zeichne Firmentafeln für:

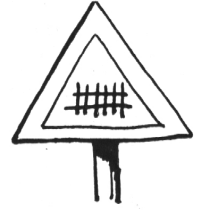
- einen Coiffeurladen
- ein Autounternehmen (Chauffeur, Car, Taxi)
- ein Bahnhofsbffet
- einen Polizeiposten
- eine Telefonkabine

(Auf Zeichnungspapier oder Karton und dann ausschneiden!)

4. Was bedeuten diese Gefahrentafeln?



Hte dich vor der L...



Es kommt eine B...



In die Ferne fhrt der Schienenstrang, drum schreib das Wort mit ie lang!

5. Schreibe oder lies die Geschichte »Ich darf eine Reise tun« mit möglichst vielen deutschen Wörtern anstelle der fremden. Wörter wie Auto, Taxi und andere wird man nicht übersetzen.

6. Bereite folgendes Diktat vor:

Es ist Zeit auf den Zug

Auf dem Bahnhofplatz herrschte Großbetrieb. Der Polizist mit seinen weißen Handschuhen gab den Chauffeuren der Autos und Cars Anweisungen. Die Fußgänger mußten auf dem Trottoir warten, bis sie die Straße überqueren konnten. Nur allmählich lichtete sich die Kolonne. Erst als nirgends mehr ein Auto in Sicht war, konnten die Fußgänger beim Coiffeur Meier über die Straße laufen. Viele mußten auf den Bahnhof. Sie suchten den Billettschalter, hasteten nach dem Portemonnaie und bezahlten ihr Billett. Dann rannten sie auf den Perron, wo sich die Lokomotive bereits anschickte, den langen Zug in Fahrt zu bringen.

Welche 14 Fremdwörter sind hier versteckt?

In	ri	es	Bar	se
Te	Lo	Chauf	ve	duk
ko	Bil	sin	Si	Per
Coif	mo	lett	Kon	Ma
Cou	xi	ti	phon	Cou
gnal	feur	ron	feur	le
Ta	teur	pé	schi	ne
mon	ter	Porte	ere	naie

Achte: So werden diese Wörter auch getrennt!

Buntes Allerlei

Mit einem h der
schwarze Mohr, *der*
der kommt in
Afrika nur vor.

Mohr

Wir streiften durch *das*
das Moor.
(Paß auf die kleinen
Wassertümpel auf!)

Moor

Die Lärche hat
zwei Zäpfchen.
(Vergiß darum die
ä-Strichlein nie!) *die*

Lärche

Am Morgen trillert *die*

Lerche